

fenden gliedern. Am Beginn gibt Karl Schmid: Die „Begründung und Zielsetzung des Forschungsvorhabens“, wobei er herausstellt, daß der gewählte Zeitraum mit seiner Folge tiefgreifender Umwälzungen vom Ende der Latène-Zeit bis zum Übergang des deutschen Königtums an die Salier bis heute konstituierend war für das Erscheinungsbild des deutschen Südwestens und darüber hinaus. Die räumliche Begrenzung des Arbeitsgebiets zu begründen fällt dagegen erheblich schwerer, da allen Beteiligten bewußt ist, daß historische Räume innerhalb heutiger Grenzen nur bedingt gespiegelt werden, und gerade der gewählte Raum in der zur Bearbeitung vorgesehenen Zeit weit offener und viel stärker Brücke in kultureller und politischer Hinsicht war, als dies bestehende Grenzen zunächst erkennen lassen. Hier will man sich durch Einbeziehung der Forschungsergebnisse vor allem aus der „Regio“ helfen und der vorzustellende Band beweist dies bereits in reichem Maße.

Eine der Kernaussagen Schmidts ist die Feststellung: „Das Zueinander von Bodenzeugnissen und Schriftzeugnissen methodisch einwandfrei zu diskutieren und beide Zeugnisgruppen für ein nicht auseinanderklaffendes, sondern zusammenstimmendes Geschichtsbild auszuwerten, ist eine Aufgabe, deren Lösung noch weitgehend aussteht. Denn fächerübergreifende Forschung will nicht nur gefordert, sondern durchgeführt sein.“ Sollte es gelingen, dieses Ziel auch nur in Ansätzen zu erreichen, hätte sich die Anstrengung gelohnt.

Betrachtet man den Band als Ganzes, können wir ihn als eine tour d'horizon durch den zur Bearbeitung vorgesehenen Zeitraum ansehen, dessen einzelne Beiträge weitgehend unvermittelt nebeneinander stehen und den angekündigten Verbund allenfalls ahnen lassen. Dabei scheinen die Verbindungen zu den Naturwissenschaften zur Zeit noch leichter zu knüpfen als die zwischen Archäologen und Historikern, obwohl die gewählte Zeitspanne sich wie kaum eine andere zur kombinierten Betrachtung anbietet. Siedlungsgeschichte, Burgenforschung und Wirtschaftsgeschichte in kleinen Räumen oder an ausgewählten Beispielen in konzentrierter Anstrengung zu betrachten, müßte ungleich ertragreicher sein als die Verfolgung des angestrebten Zieles in der bisher geübten Einzelkämpfertradition. Es bleibt zu hoffen, daß die weitere Entwicklung des Projekts in diese Richtung führt, zumal ge-

rade dies zu seinem erklärten Ziel gehört.

Die einzelnen Aufsätze bieten mit wenigen Ausnahmen neue Forschungsansätze, die geeignet sind, das Bild der Epoche in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Deshalb ist es außerordentlich zu bedauern, daß zwischen Kolloquium mit teilweise wohl unmittelbar danach erfolgter Manuskriptabgabe und Erscheinen des Bandes eine so lange Zeitspanne verstrich. Einige Beiträge, vor allem im archäologischen Bereich, sind deshalb infolge neuer Grabungen und Forschungen bereits ergänzungsbedürftig.

Dietrich Lutz

**Hans Ulrich Nuber, Karl Schmid, Heiko Steuer und Thomas Zotz (Hrsg.), Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland.** (= Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland, Bd. 1). Sigmaringen: J. Thorbecke Verlag 1990. 486 S. mit 110 Abb. und zwei Faltplänen, Leinen.

Mit diesem voluminösen Band legt der 1984 an der Universität Freiburg von der Abteilung Provinzialrömische Archäologie des Seminars für Alte Geschichte, der Abteilung Landesgeschichte des Historischen Seminars und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte gegründete Forschungsverbund **Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland** die Erträge eines Kolloquiums vor, das 1985 zur Vorstellung des Gesamtunternehmens abgehalten wurde. Es diente der Begründung des Vorhabens und gab zugleich erste Einblicke in die einzelnen Arbeitsbereiche des Verbundes.

Die insgesamt fünfzehn Beiträge lassen sich grob gesprochen in drei Hauptblöcke, einen archäologisch-frühgeschichtlichen, einen landesgeschichtlich-frühmittelalterlichen und einen beide Bereiche übergrei-

Foto Mühlbauer, Breisach 52.  
foto schweizer, Schwäbisch Gmünd 45 Abb. 2, 50.  
LDA – Freiburg 65, 66 Abb. 4.  
LDA – Karlsruhe 69 Abb. 4.  
LDA – Stuttgart 37–43, 46.  
LDA – Tübingen 55–60.  
B. Ludowici, Marburg 61–63.  
M. Rothe, Freiburg 68, 69 Abb. 2 u. 3.  
J. Schüle, Schwäbisch Gmünd Titelbild, 44, 47–49.  
Städtisches Museum Schwäbisch Gmünd 45 Abb. 3.  
G. Weber, Freiburg 53, 54.  
Aus: G. Kistenmacher, Fertighäuser, Tübingen 1950 (mit frdl. Genehmigung des Wasmuth-Verlags, Tübingen) 66 Abb. 3, 67.